

DGK SÜDOSTEUROPA

Südostforschung

AUFSATZSAMMLUNG

- 04-2-590** *Südostforschung im Schatten des Dritten Reiches* : Institutionen, Inhalte, Personen. [Der Band enthält die Ergebnisse der Tagung „Südostforschung im Schatten des Dritten Reiches (1920 - 1960), Institutionen, Inhalte, Personen“, 24. - 26. Oktober 2002 in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung München] / hrsg. von Mathias Beer und Gerhard Seewann. - München : Oldenbourg, 2004. - 288 S. ; 25 cm. - (Südosteuropäische Arbeiten ; 119). - ISBN 3-486-57564-3 : EUR 44.80
[8207]

Seit den Arbeiten von Götz Aly und Susanne Heim ruht auf namhaften Vertretern der sog. Ostforschung in der Zeit des Nationalsozialismus der Verdacht, sie seien „Vordenker der Vernichtung“ gewesen,¹ hätten mit ihren Forschungen der Eroberung Osteuropas und der Versklavung oder gar Ausrottung der dort lebenden Völker zugearbeitet. Die sog. Südostforschung, die institutionell wie personell sogar noch besser ausgestattet war, hat bisher nur sporadisch das Interesse der Historiker gefunden. Der hier anzudeutende Band präsentiert die Ergebnisse einer Tagung, die vom 24. - 26. Oktober 2002 in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung München durchgeführt wurde. Der Zusatz *Institutionen, Inhalte, Personen* klärt den Leser darüber auf, daß es sich um Vorstudien, nicht um eine Bestandsaufnahme handelt. Die Mehrzahl der Aufsätze kreist um das 1930 gegründete Münchner „Südost-Institut“, das diesen Namen erst 1935 erhielt und vorher bezeichnenderweise „Institut zur Erforschung des Deutschen Volkstums im Süden und Südosten“ hieß. Im Jahr 1935 trat Fritz Valjavec (1909 - 1960) in das Institut ein und blieb ihm bis zu seinem Tod in unterschiedlichen Mitarbeiter- und Leitungsfunktionen verbunden. Sein Nachlaß wird im immer noch bestehenden Südost-Institut aufbewahrt² und bildet eine wichtige Quelle für zahlreiche Beiträge (Beer, Seewann, Norbert Spannenberger,

¹ *Vordenker der Vernichtung* : Auschwitz und die deutschen Pläne für eine neue europäische Ordnung / Götz Aly ; Susanne Heim. - Durchges. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1993. - 539 S. : Kt. ; 19 cm. (Fischer-Taschenbücher ; 11268). - Lizenz des Hoffmann-und-Campe-Verlag, Hamburg. - ISBN 3-596-11268-0. - 4. Aufl. 2001. - Vgl. auch: *Historiker im Nationalsozialismus* : deutsche Geschichtswissenschaft und der "Volkstumskampf" im Osten / von Ingo Haar. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2000. - 433 S. ; 24 cm. - (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft ; 143). - ISBN 3-525-35942-X.

² Genaue Hinweise in: *Der Briefwechsel von Fritz Valjavec 1934 - 1950* : Personen und Institutionen / Karl Nehring. // In: Südostforschungen. - 53 (1994), S. 323 - 354.

Michael Fahlbusch, Gerhard Grimm, Krista Zach).³ Der Südosten, keineswegs mit dem „Balkan“ identisch, umfaßte insgesamt vierzehn Länder,⁴ die von unterschiedlichen Einrichtungen „beforscht“ wurden. Die wichtigsten Institute gab es in Breslau, Leipzig, München und Wien; nach „Anschluß“ und Kriegsbeginn traten noch Graz, Prag und Berlin hinzu. Die erstgenannten waren zwar Gründungen der Weimarer Republik, hatten aber schon in dieser Zeit als Reaktion auf den Versailler Vertrag den Auftrag, sich der Belange des Auslandsdeutschtums anzunehmen und verfolgten deutlich revisionistische Ziele. Ihre wissenschaftliche Arbeit bestand vor allem in der Datensammlung über die deutschen Volksgruppen, die es nach 1918 in Italien, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und der südlichen UdSSR in größerem Umfang gab. Wichtig waren zudem Botenfahrten und bilateraler Austausch. Diese Inseln des Deutschtums bildeten einen politischen Unruheherd, zumal nach 1933, als deutlich wurde, daß sie der Destabilisierung ihrer Gastländer dienen sollten. Die im vorliegenden Band behandelten Institute in Graz (*Täterwissenschaft : Das Südostdeutsche Institut in Graz* / Christian Promitzer, S. 93 - 113), Käsmark (*Das Institut für Heimatforschung in Käsmark, Slowakei, 1941 - 1944* / Christoph Morrissey, S. 115 - 122) und Hermannstadt (*Wissenschaft zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus : vom Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zum Forschungsinstitut für Gesellschaftswissenschaften der Rumänischen Akademie* / Harald Roth, S. 123 - 133), die nach 1938 gegründet wurden, hatten zwar Vorläufer am Ort, sollten aber ebenfalls der Stärkung der deutschen Minderheiten in den jeweiligen Gast- bzw. Nachbarländern dienen. Inwieweit hier rassistische und antisemitische Publikationen entstanden, hätte noch stärker vertieft werden müssen. Andere Beiträge der vorliegenden Sammlung liefern Hintergrundinformationen und behandeln die Tradition der Volkstums- oder Volks- und Kulturbodenforschung in Deutschland von 1890 - 1960 (*Regionalismus und historische ‚Volkstumsforschung‘ 1890 - 1960* / Willi Oberkrome, S. 39 - 48), Grundpositionen der Rassentypologie, hier der Dinarier (*Wir und die ‚Dinarier‘ - Der europäische Südosten in den rassentheoretischen Abhandlungen vor und im Dritten Reich* / Christian Töchterle, S. 159 - 174), bzw. liefern Kurzbiographien aktiver Rasse- und Siedlungsspezialisten der SS (*Die Rassenexperten der SS und die bevölkerungspolitische Neuordnung Südosteuropas* / Isabel Heinemann, S. 135 - 157; *Im Dienste des Deutschtums in Südosteu-*

³ Soweit die Titel nicht im Folgetext genannt werden handelt es sich um *Das Südost-Institut 1930-1960* / Gerhard Seewann, S. 39 - 48; *Vom volksdeutschen Nachwuchswissenschaftler zum Protagonisten nationalsozialistischer Südosteuropapolitik* : Fritz Valjavec im Spiegel seiner Korrespondenz 1934 - 1939 / Norbert Spannenberger, S. 215 - 235; *Friedrich Valjavec nach seinen privaten tagebuchartigen Aufzeichnungen (1934 - 1946)* / Krista Zach, S. 257 - 273.

⁴ Vor 1919 waren dies Albanien, Bulgarien, Griechenland, Montenegro, Österreich-Ungarn, Ottomanisches Reich, Rumänien, Rußland, Serbien; danach Albanien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, UdSSR, Ungarn; nach 1940 kamen als eigene Staaten Kroatien, Serbien, und die Slowakei hinzu.

ropa : ethnopolitische Berater als Tathelfer für Verbrechen gegen die Menschlichkeit / Michael Fahlbusch, S. 175 - 214), die gegen Kriegsende auch auf dem Balkan und im Südosten „aktiv“ wurden. Nützliche Forschungsberichte von Mathias Beer (*Wege zur Historisierung der Südostforschung* : Voraussetzungen, Ansätze, Themenfelder, S. 7 - 38) und Edgar Hösch (*Südostforschung vor und nach 1945* : eine historiographische Herausforderung, S. 275 - 286) eröffnen bzw. runden den Band ab. Leider fehlt ein Register.

So informativ und gründlich recherchiert der Band auch ist, durch die überstarke Konzentration auf das Münchner Südost-Institut und Valjavec entstehen Redundanzen, kommen andere Orte zu kurz (Breslau unter Hans-Jürgen Seraphim, nominell zwar ein Osteuropa-Institut, an dem jedoch auch intensiv über Südosteuropa geforscht wurde; Wien als Sitz diverser Südoststiftungen bzw. der SOEG, der ‚Südosteuropäischen Gesellschaft‘ usw.). Die Rivalität zwischen Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung bzw. dem Auswärtigen Amt einerseits, die eher für Breslau, Leipzig und Wien zuständig waren, und der SS, die ihren Einfluß in München, Berlin und Prag, später auch in Wien, geltend machen konnte und sich langfristig als stärker erwies, wird nicht angesprochen, würde aber die Hierarchie der Südostforschungsinstitute untereinander erklären. Verwandte Einrichtungen wie Universitäten inner- und außerhalb des Reichsgebiets (neben den bereits genannten Orten in Innsbruck, Leoben, Agram, Laibach, Preßburg) sowie Deutsche Wissenschaftliche Institute (Agram, Athen, Belgrad, Budapest, Odessa, Sofia, Tirana), die ebenfalls der Südostforschung dienten, werden allenfalls am Rande erwähnt. Offen bleibt auch, ob die Südostforschung nun Vordenker der Vernichtung produzierte, ein Fazit, zu dem vor allem die jüngeren Beiträger dieses Bandes tendieren, oder aber auf Grund der Tatsache, daß sie im Krieg auf das Territorium deutscher Bündnispartner (Kroatien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien) ausgriff, zurückhaltend operieren mußte, was erfahrene Forscher wie Gerhard Grimm (*Georg Stadtmüller und Fritz Valjavec* : zwischen Anpassung und Selbstbehauptung, S. 237 - 255) und Edgar Hösch (s.o.) andeuten.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>